

Durchsichtigkeit der Luft bei verschiedenen Witterungszuständen in Wien

von

Dr. Maximilian Samec.

(Mit 1 Tafel und 15 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 9. November 1905.)

Anlässlich des seit Dezember 1903 eingeführten Beobachtungsdienstes werden auf der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in den Zwischenräumen von je zwei Stunden regelmäßige Aufzeichnungen über die Fernsicht gemacht. Es werden in den drei Richtungen Ost, Süd und West, nach welchen man von der Plattform des Anstaltsturmes freien Ausblick genießt, jeweilig noch sichtbare, gut charakterisierte Punkte und Terrainobjekte eingetragen; gleichzeitig wird angegeben, ob dieselben gut, schlecht oder kaum sichtbar sind. Im Norden begrenzen der knapp an der Anstalt liegende Nußberg und die beiden Kuppen des Kahlenberges und Leopoldsberges die Aussicht auf wenige Kilometer, weshalb sich die Aufzeichnungen der Fernsichtgrenze nach dieser Richtung auf die bloße Angabe beschränken, ob der Kahlenberg sichtbar sei oder nicht, und im Laufe der folgenden Ausführungen, die ich auf Anregung des Anstaltsdirektors, Herrn Hofrates Pernter, übernahm, vollkommen unberücksichtigt blieben.

Während bei den Tagesbeobachtungen die wirkliche Fernsicht, welche außer von der Luftklarheit auch von der Stärke der Beleuchtung abhängt, in Rechnung gezogen wird, betrachten wir bei Nacht tatsächlich nur die Luftklarheit, da wir über eine bestimmte Grenze hinaus die Klassifikation nach der willkürlich festgesetzten Skala: »Sehr gut«, »gut« etc. bis »sehr